Hi,

da bin ich wieder. Leila, das mittelgroße Yorkie-Mädchen. Sicher erinnert Ihr Euch an meine letzten Abenteuer in Thüringen? – Es war toll. Wie angekündigt, sind wir nicht nach Hause, sondern weitergefahren in die Rhön. Das liegt im Freistaat Bayern.

Mit meinen Menschen habe ich eine bequeme Ferienwohnung bezogen. Nach dem doch ein wenig anstrengenden Kultururlaub bin *ich* jetzt mal dran. Mit meinen Menschen möchte ich viel wandern, neue Abenteuer erleben, spielen und Spaß haben... Schau'n wir mal.

Die höchste Erhebung der Rhön ist der Kreuzberg. Den haben meine Menschen als erstes Ziel ausgesucht. Bei herrlichem Wetter gehen wir es auf Schusters Rappen an. Für mich ist es keine Herausforderung – für meine Menschen schon! Aber es lohnt sich. Der Aufstieg ist prima und die Ausschicht über die Rhön phantastisch. Viele neue Gerüche nehme ich auf und lerne tolle Hundekumpel und -kumpelinen kennen. Wenn die – wie ich – frei laufen dürfen, fordern sie mich zu einem Spielchen auf. Da mache ich doch gerne mit!

Aufstieg zum Gipfel des Kreuzbergs

Das ist Erholung, wie es mir gefällt. Um ausreichend Wasser und Futter brauch' ich mich nicht kümmern...

All das erledigt Frauchen für mich! Natürlich ist auch für hinreichend Pausen gesorgt. – Ich liiiiiiebe Urlaub..., insbesondere Wanderurlaub – vorzugsweise bei gutem Wetter.

So kommt es, dass wir uns vornehmen, die Gemündener Hütte zu besuchen, wo meine Menschen nicht nur die tolle Aussicht, sondern auch Kaffee und Kuchen genießen. – Zwar kann man auch mit dem Auto bis ran fahren – aber das wollen wir nicht. Viel schöner und intensiver ist ein Spaziergang. Ich erkenne, dass die Rhön im Gegensatz zum Thüringer Wald abwechslungsreich mit Wiesen, Feldern und Wald überzeugt. Das gefällt mir mindestens ebenso gut. Unterwegs kommen wir an einem toten Baum vorbei, der bizarr das Gelände prägt. Totholz ist zwar nicht von besonderem Interesse für mich, aber dennoch wichtig, denn es bietet Lebensraum für viele kleine Tierarten und Insekten.

Blick auf die Gemündener Hütte

Besonders hat mir unser Tagesausflug, verbunden mit einer Radtour entlang der Saale nach Bad Kissingen gefallen. Bad Kissingen ist nicht nur Kurstadt, sondern bietet nebenbei viel Sehenswertes. Meinen Menschen hat es so gut gefallen, dass sofort klar war: Ein Tag reicht nicht aus! Auf dem Radweg entlang der Saale bin ich gerannt, was das Zeug hält. Kilometerweit halte ich auf meinen kurzen Läufen durch. Werde ich müde, steige ich um ins Körbchen an Herrchens Lenker. – Pausen zur Erholung dürfen natürlich nicht fehlen.

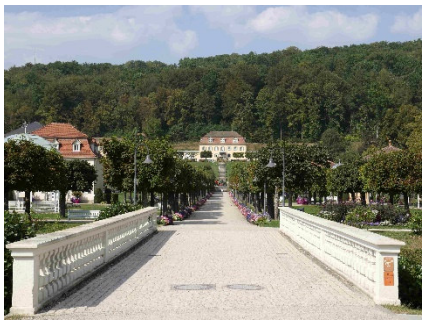
Erkundet habe ich nicht nur die Stadt, sondern auch den Kurpark. – Ein tolles Erlebnis.

Das ist Bad Kissingen... Habe ich zu viel versprochen? – Sicher nicht!

Leider kann ich nur einige wenige Eindrücke vermitteln. Eines ist allerdings klar: Der Aufenthalt in Bad Kissingen ist nicht nur für eine Kur empfehlenswert...

. . .

Unser nächstes Ziel ist Bad Brückenau. Die Stadt wird meinen Ansprüchen nicht gerecht… Leider nichts Besonderes. Ganz im Gegensatz zum Bad… Da gefällt es mir. Es gibt viele Möglichkeiten zum Spazieren und Wandern.



Nicht nur an die Bedürfnisse der Menschen haben die Verantwortlichen hier gedacht… Zum Glück! Es gibt Wildwiesen, die mein kleines Hundeherz höher schlagen lassen und ganz nebenbei vielen Insekten Heimat und Nahrung bieten. Die Wildwiesen durchstreife ich natürlich nicht, sondern überlasse sie wildlebenden Tierarten, die solche Refugien dringend nötig haben. Viel zu wenig solcher Bereiche gibt es! Verantwortliche in Politik, Verwaltung und Gesellschaft in allen Teilen Deutschlands sollten sich hieran ein gutes Beispiel nehmen…

Hier gibt es auch eine über 1.000 Jahr alte Eiche. Es ist ein Naturdenkmal und wie bei Menschen üblich, hat sie einen Namen: König Ludwig-Eiche. Der Baum ist so riesig, dass ihn der Stamm aus eigener Kraft seit vielen, vielen Jahren nicht mehr stemmen kann. Deshalb haben die Menschen mit einer Stütze nach der an-

deren nachgeholfen. Inzwischen sind es enorm viele Stützen, die die Stabilität der gigantischen Eiche sichern. So ein riesiges Teil von Baum habe ich noch nie gesehen… Ist die Statik der Eiche mal wieder gefährdet, wird von Menschenhand mit der Säge korrigiert. Das machen Menschen eben so…

Ein Erlebnis der besonderen Art habe ich auf Schloss Fasanerie… Und das kam so: Gern möchten meine Menschen das Schloss von innen besichtigen. Leider Fehlanzeige, denn selbst gehorsame, stubenreine Vierbeiner wie ich sind nicht erwünscht. – Blöd! Weil die Dame am Ticketschalter nicht bereit ist, mir für die Dauer der Führung Asyl zu gewähren, beschränken wir uns auf einen Spaziergang im Schlosspark. Der ist erstens kostenfrei und gefällt mir auch viel besser.

. . .

Gesagt – getan! Wieder habe ich viel gesehen und frei laufend erschnüffeln dürfen. Das geht nur, weil ich gehorsam bin und die vorgeschriebenen Wege nicht verlasse. Weder nehme ich Enten oder andere Vögel aufs Korn, noch hetze ich Rehwild. – Ganz anders erlebe ich einen ungehobelten Artgenossen… - Wie aus dem Nichts taucht der plötzlich auf und hetzt ein Reh quer durch den Park. Zum Glück gelingt es Herrchen, sich dem Vierbeiner in den Weg zu stellen und ihn an der weiteren Verfolgung des Rehs zu hindern. Sicher wäre nicht ausgeschlossen, dass es ansonsten im mit Algen übersähten Teich gelandet wäre.

Zuerst hat Frauchen gedacht, der ist zu Hause ausgebüxt und allein unterwegs. Aber weit gefehlt! Langsam, als sei es das Natürlichste der Welt, kommt sein Frauchen angeschlendert. Höflich sprechen meine Menschen die Frau und deren Begleitung an, erläutern die Situation und bitten, den Hund anzuleinen, weil jede Form von Gehorsam nicht vorhanden ist. „Der tut dem Reh nix – der will nur spielen!," lautet völlig unbedarft die Antwort der Hundehalterin.

Da ist meinem Frauchen die Hutschnur geplatzt. Ohne zu zögern hat sie der Frau die Situation aus Sicht des Rehs klar gemacht, das völlig verängstigt in Richtung Wald Fersengeld gegeben hat und nicht mehr zu sehen ist.

Im Vertrauen, als ich vor einigen Jahren von der spanischen Tötungsstation zu meinen Menschen kam, hatte ich auch Jagdtrieb. Es machte mir Spaß, alles was zwei und vier Beine hat, zu hetzen. Die Folge war, dass jeder Spaziergang nur an der Leine möglich war…

Erst in der Hundeschule habe ich gelernt, dass Hetzen von Wild nicht gut, ja sogar verboten ist. Schnell habe ich erkannt, dass Freilauf nur gehorsamen Hunden gestattet ist. Weil ich so oft wie möglich mit Freilauf belohnt werden möchte, fällt mir gehorsam sein nicht schwer. Es erübrigt sich wohl zu erwähnen, dass ich mich an der Hatz des bedauernswerten Rehs nicht beteiligt habe.

Die Uneinsichtigkeit der Halterin des ungehobelten Artgenossen regt meine Menschen tierisch auf. Es wird sogar nötig, mit einer Anzeige zu drohen, bis die Halterin endlich bereit ist, ihren unerzogenen Hund anzuleinen. Ich hoffe, die verbale Abreibung hat ein wenig genützt. Allerdings habe ich berechtigte Zweifel… Schade!

Wieder neigt sich ein wunderbarer Urlaubstag mit vielen Abenteuern seinem Ende zu. Von all den neuen Eindrücken und dem Erlebten bin ich total geschafft. Dicht angekuschelt an mein Frauchen ist eine Regenerationsphase dringend nötig, die mich neue Kraft schöpfen lässt für weitere Abenteuer in der Rhön… - u.a. auf der Wasserkuppe.

Natürlich werde ich berichten…

Bis dahin

Liebe Grüße

Eure Leila mit Anhang

Elsdorf, im Oktober 2016